

DANCE LIKE A POET

Generic Interview

Der Name „Dance Like A Poet“ ist ungewöhnlich, was steckt hinter dem Namen?

Der Name vereint für mich eigentlich genau das, was ich in meiner Musik zum Ausdruck bringen möchte. Es geht mir um eine Verbindung aus schönen, literarisch anspruchsvollen Texten und Musik, die die Menschen in gute Laune versetzt, im Idealfall zum Tanzen anregt. Was also gegensätzlich und unvereinbar scheint, wird hier auch im Namen vereint. Darüber hinaus In erster Linie ist der Name natürlich auch mit einem großen Augenzwinkern zu verstehen. Wer mich jemals tanzen gesehen hat, wird das auf jeden Fall verstehen.

Wie würdest du deine Musik beschreiben?

Meine Songs bedienen sich melodisch einer Ästhetik aus den späten 80ern und 90ern. Die Elemente, die Songs aus dieser Zeit zu so zeitlosen Klassikern machen, finden sich in einen modernen Sound eingebettet. Das Songwriting orientiert sich also an klassischen Popsongs. Ich versuche, die Melodie in den Mittelpunkt zu rücken und die Arrangements darum herum zu basteln.

Welches Image transportiert deine Musik? Wer sind deine Hörer?

Ich denke, meine Musik ist interessant für junge Erwachsene, die zwar mainstreamfähige Musik hören, sich aber nicht nur von der heute mehrheitlich im Radio gespielten 0815-Musik berieseln lassen wollen. Sie ist für Hörerinnen und Hörer, denen starke Melodien und üppige Arrangements zusagen, die von einem Song mehr erwarten, als nur guten Sound.

Wer sind die Musikerinnen und Musiker, die dich beeinflussen?

Dazu zählen in erster Linie natürlich die ganz Großen, allen voran die Beatles und die Rolling Stones, doch auch andere Bands wie The Kinks oder The Who. Insgesamt bin ich sehr stark von britischer Kultur im Allgemeinen und Musik im Speziellen beeinflusst. Aus den 90ern sind Bands und Künstler der Cool Britannia und Madchester-Bewegung große Inspiration,

Oasis, Travis und die Stereophonics. Aber auch heute gibt es Künstler, die ich sehr gerne höre: Foy Vance und Glen Hansard halte ich für unfassbar gute Songwriter mit einem nahezu unfehlbaren Gespür für Melodien.

Welche Themen greifst du in deinen Songs auf?

Die Palette an Themen ist breit gefächert. Das liegt daran, dass ich die Ideen für die Songs aus dem alltäglichen Leben nehme, denn nichts ist so real wie die Wirklichkeit. Die Lieder erzählen dementsprechend von Liebe und Leid, Lust und Leben, aber auch von ganz ernststen Themen wie dem Fahren unter Alkoholeinfluss. All das wird sprachlich so verpackt, dass es nur dann offensichtlich wird, wenn es das auch unbedingt sein muss. So bleibt dem Hörer die Möglichkeit, sich den Song und seine Bedeutung zu eigen zu machen und seine ganz eigene Hermeneutik zu entwickeln.

Wie war der Recordingprozess?

Sehr entspannt, aber intensiv. Martin Seimen (Produzent) und ich haben viel Zeit im Studio verbracht und vieles ausprobiert, um den passenden Sound zu finden. Wichtig war es, dass wir uns keine Denkverbote auferlegt haben. Wir haben mit Instrumenten und Effekten experimentiert und uns intensiv mit jeder Note auseinandergesetzt. Die Songs sollen ja für den Hörer so lange wie möglich interessant bleiben.

Womit, außer Musik, beschäftigst du dich sonst?

Einen Großteil meiner Freizeit verbringe ich in den Bergen beim Skitourengehen und Freeriden. Ich genieße die Zeit ohne Handy, ohne Erreichbarkeit. Die dabei erlebte erfüllende Leere schafft mir den Freiraum für Kreativität. Ich denke, man kann nur dann wirklich kreative Phasen haben, wenn der Kopf dafür genügend Ressourcen hat. Wenn man aber immer das Mobiltelefon oder den Computer vor sich hat, sind die Gedanken ständig belegt. Daneben lese ich sehr gerne und ich bin großer Fußballfan.

Was sind deine Ziele?

Ich sollte hier gleich vorwegschicken, dass ich aus künstlerischer Sicht das Credo „Think Big“ verfolge. Wer klein denkt, wird klein bleiben, nur wer groß denkt und dem gemäß agiert, kann auch etwas erreichen. Deshalb scheinen meine Ziele möglicherweise hochgesteckt, ich denke aber nicht, dass sie unerreichbar sind. Mein Traum ist es, einmal vor voller Kulisse im Wembley-Stadion zu spielen und eine goldene Schallplatte verliehen zu bekommen.

Was sind deine nächsten Schritte?

Am 09.03. erscheint das Album. Dann wird es darum gehen so viel wie möglich live zu spielen. Ich werde gemeinsam mit „Alfred the Rockopera“ auf Tour gehen, für den Sommer und Herbst plane ich eine eigene Tour mit hoffentlich vielen Festivalterminen. Außerdem bin ich schon wieder dabei, Material zu sammeln, damit es nicht zu lange bis zur nächsten Veröffentlichung dauert.